

Informationen der Schule Willisau



Mit verschiedenen Brillen die Schule weiterentwickeln

Vor einem Jahr hat die Schulpflege Willisau das Projekt «Willisau 2015» eingeläutet. Aufgrund des neuen Volksschulbildungsgesetzes kann Willisau zwischen der Einführung des Zweijahreskindergartens oder der Basisstufe entscheiden. Die gesetzliche Umsetzungsfrist dauert bis zum Schuljahr 2016/2017. Beide Wahlmöglichkeiten beeinflussen die Schulmodelle für die weitere obligatorische Schulzeit. Aus diesem

Anlass setzte die Schulpflege eine Steuergruppe ein, welche seit einem Jahr, unter Einbezug von vielen Interessengruppen, Schulmodelle prüft. Abschliessend entscheidet der Stadtrat Willisau darüber, welche Schulmodelle ab 2015 in Willisau umgesetzt werden sollen.

In einer ersten Phase des Projektes wurden in breit angelegten Beteiligungsformen die Bedürfnisse und Anliegen rund um die Schule und innerhalb der Schule Willisau zu einem Kompetenzprofil verwoben. In dieser Ausgabe erhalten Sie einen kurzen Überblick zu den erstellten Themenbereichen.

Einen bedeutsamen Meilenstein im anspruchsvollen Schulprojekt stellten die kürzlichen Schulbesuche dar. Alle Willisauer Lehrpersonen besuchten innovative Schulen mit interessanten Schulmodellen in der deutschsprachigen Schweiz. So kamen persönliche Eindrücke und Fakten zu zehn Schulen zusammen. An der kurz darauf folgenden Tagung stellten sich die Lehrpersonen die verschiedenen Modelle gegenseitig vor. Der Blick durch andere Brillen oder der Blick in «andere Gärten» hat zu angeregten Diskussionen geführt und die Meinungsbildung vorangetrieben. Die Modellwahl ist eine wichtige Entscheidung; noch wichtiger sind mir Lehrpersonen, die mit Herzblut Schule halten und unsere Lernenden auf dem Weg zu gesellschafts- und lebensstüchtigen Menschen begleiten.

Inhalt

- 1 Mit verschiedenen Brillen die Schule weiterentwickeln
- 2 Entwicklungsprofile/Schulbesuche: sich von Unterschieden anregen lassen
- 3 Kompetenzprofil – wozu?
- 4 Neue Lehrpersonen
- 7 Jahresprogramm der Schule Willisau
- 8 Der Schulweg, eine faszinierende Erlebniswelt
- 9 Integration: Unsere Schule ist bunt
- 11 HPS: Projekt 12.12
- 12 Schuldienste Willisau: Welche Kinder erhalten bereits im Vorschulalter Logopädie?
- 13 Kurs für Anfänger/in zur Anwendung von Facebook
- 13 Abwesenheits- und Dispensationsregelung
- 14 Herbstwanderung
- 15 Forum des Elternteams: «Stammtischgespräche»
- 16 Ferienplan Schuljahr 12/13/Wichtige Adressen/ Ballonwettbewerb/Räbeliechtliumzug

P. Hodel

Pirmin Hodel, Hauptschulleiter

Kompetenzprofile

**Chönne chatte, game,
surfen, Ziitig läse....**

Medienkompetenz:

«Über den Nutzen des Computers in der Pädagogik nachzudenken, heisst nicht, über Computer nachzudenken, sondern über Pädagogik nachzudenken.»

Ellis R. (1984)

**Säuber mache ond
deför grad stoh**

Selbstverantwortung:

«Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.»

Laotse, chinesischer Philosoph (6. Jh. v. Chr.)

**Bock ha uf öppis
und döre zieh**

Motivationsfähigkeit:

«Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als jener, der ohne Ziel umherirrt.»

Gotthold Ephraim Lessing (1729 – 1781)

**Gwondrig, offe und
kreativ zu guete Lösige cho**

Problemlösekompetenz und Kreativität:

«Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.»

Albert Einstein (1879 – 1955)

Schulbesuche

Sich von Unterschieden anregen lassen

Im Rahmen des Schulentwicklungsprojektes «Schule Willisau 2015» schwärmten am Mittwoch, 19. September sämtliche Lehrpersonen der Schule Willisau aus, um einen Blick über den Garten zu werfen.

Ziel dieser Schulbesuche:

- Die Lehrpersonen gewinnen Bilder von Schulen, die in verschiedener Hinsicht anders sind als die Schule Willisau.
- Sie setzen sich mit anderen pädagogischen Konzepten auseinander.
- Sie werden angeregt und ermutigt, die eigene Schule kritisch zu würdigen und – partiell – neu zu denken.
- Sie erhalten Impulse für den eigenen Unterricht.

Es wurden Schulen mit den verschiedensten Schulmodellen und Strukturen besucht, so z.B. ein Zweijahreskindergarten, Basisstufen-Klassen, altersgemischte Primarschul-Klassen und integrative und kooperative Sekundarschulen. Die Schulbesuche wurden dokumentiert. An der schulinternen Weiterbildung vom Samstag, 22. September, wurden diese Eindrücke und die Schulmodelle dann den Kolleginnen und Kollegen vorgestellt, so dass sich diese rasch ein «Bild» von der nicht besuchten Schule machen konnten.

Es fand ein angeregter Austausch über die verschiedenen Eindrücke, pädagogischen Konzepte und deren Umsetzung im schulischen Alltag statt.

Chönne läse, rechne ond schriibe

Kernkompetenzen:

«Nur ein Volk, das liest, ist auch ein Volk, das denkt.»
Japanisches Sprichwort

Zäme gohts!

Teamfähigkeit:

«Was alle angeht, können nur alle lösen.»
Friedrich Dürrenmatt (1921 – 1990)

Sorg ha

Sorgfalt:

«Die Klugheit eines Menschen lässt sich aus der
Sorgfalt ermessen, mit der er das Künftige bedenkt.»
Georg Christoph Lichtenbeger (1742 – 1799)

Mit de Händ öppis guet chönne

Handwerkliches Geschick:

«Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.»
Marie von Ebner-Eschenbach (1830 – 1916)

Säubständig lere ond schaffe

Lernkompetenz:

«Man hilft den Menschen nicht, wenn man für
sie tut, was sie selber tun können.»
Abraham Lincoln (1809 – 1865)

Schule Alpnach,
Lernatelier der Sekundarstufe

Kompetenzprofil – wozu?

Dem Kompetenzprofil, wie es die Schule Willisau erarbeitet hat, kommen verschiedene Funktionen zu:

Konkretisierung des Willisauer Leitbildes:

Es bildet eine Grundlage für die Weiterentwicklung der Schule.

Pädagogisches Profil:

Es fördert die Identität der Schule.

Roter Faden:

Es beschreibt Kompetenzen vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr.

Schulmodellwahl:

Es bildet eine Basis für die Modellwahl im Projekt
«Willisau 2015»

Im Kompetenzprofil werden Schlüsselkompetenzen beschrieben wie, **Fähigkeiten, Haltungen, Bereitschaften**, die erforderlich sind, um die Schlösser zu den wichtigsten Toren des Lebens zu öffnen.

Die Lernenden sollen Kompetenzen erwerben, welche sie zu lebens- und gesellschaftsfähigen Menschen formen.

Damit Sie als Leserin und Leser einen Eindruck vom Kompetenzprofil der Schule Willisau erhalten, drucken wir hier die erstellten Themenbereiche ab. Hinter diesen Überschriften entstanden konkrete Beschreibungen der Schlüsselkompetenzen.

Neue Lehrpersonen



Katharina Steiner
Primarlehrerin 3./4. Klasse,
Käppelimmatt

Während meiner dreijährigen Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule Luzern durfte ich verschiedene Klassen unterrichten.

Aus den verschiedenen Erfahrungen entstand mein Wunsch an einer kleinen Aussenschule eine Mehrjahrgangsklasse zu übernehmen. Seit diesem Sommer darf ich nun sozusagen mit meiner «Traumklasse» arbeiten. Das Unterrichten an meiner ersten «eigenen» Klasse bereitet mir jeden Tag viel Freude und spannende aber auch lustige Erfahrungen. Aufgewachsen bin ich in Rothenburg, wo ich meine obligatorische Schulzeit absolvierte. Nach der Fachmatura arbeitete ich sieben Monate als Aupair in England. Neben dem Reisen zählen zu meinen Freizeitaktivitäten Joggen, Ski fahren, Inline skaten, Badminton, Violine und Gitarre spielen. Dabei ist für mich das Wichtigste, meine Hobbies mit Freunden oder der Familie zu teilen.



Daniela Lustenberger
Primarlehrerin 5./6. Klasse
Käppelimmatt

Ich bin in Romoos aufgewachsen und habe nach der Primarschule für 6 Jahre das Langzeitgymnasium in Willisau besucht. Anschliessend habe ich während 3 Jahren meine

Ausbildung zur Primarlehrperson an der PHZ Luzern absolviert. Ich freute mich sehr auf den Start ins Berufsleben: endlich kann ich das Gelernte in die Praxis umsetzen! Seit ein paar Wochen unterrichte ich nun meine erste «eigene Klasse» im Schulhaus Käppelimmatt. Jeden Morgen freue ich mich, gemeinsam mit den Kindern wieder Neues zu lernen und mich den Herausforderungen des Lehrberufs zu stellen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden und meiner Familie. Zu meinen Hobbys gehören auch Lesen, Schwimmen und Zumba.



Denise Bodenmann
Fachlehrperson 3.-6.Kl. Schülen

«Vier Klassen gleichzeitig unterrichten, wie geht denn das?» Das war meine erste Frage, als mich der Schulleiter zur Schulbesichtigung in die Schülen einlud. Damals dachte ich noch nicht daran, die Stellvertretung von Stefanie Studer als Fachlehrperson für die 3.-6.

Klasse anzunehmen. Doch dann hat es mir dort oben so gut gefallen, dass ich noch im gleichen Sommer das Wallis verlassen habe und nach Willisau gezogen bin.

Bisher habe ich dies keine Sekunde bereut. Zwar ist der Arbeitsaufwand für die 60%-Stelle relativ gross, doch die Arbeit ist so interessant, dass ich diesen gerne in Kauf nehme. Das Schülen-Lehrerteam hat mich hier herzlich aufgenommen und jeden Tag geniesse ich die wunderschöne Aussicht von hier oben. Die lehrreichen und interessanten Tage mit den Schülern fliegen so schnell vorbei, dass ich gar nicht in den Kalender schauen mag, da das Ende meiner Stellvertretung im Dezember schon in beängstigende Nähe rückt.



Carmen Hügli,
Fachlehrerin Englisch, PS Schülen

Ich lebe mit meinem Mann und unseren zwei Kindern, welche zwei und vier Jahre alt sind, in Menznau. Meine Freizeit verbringe ich hauptsächlich mit meiner Familie. Wir sind oft draussen, machen Ausflüge,

fahren Velo, basteln und spielen. Ausserdem lese ich sehr gerne.

Aufgewachsen bin ich in Langnau bei Reiden. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich die 4. Sek in Sursee. In den folgenden fünf Jahren absolvierte ich meine Ausbildung zur Primarlehrerin am Lehrerinnen und Lehrer-Seminar Musegg in Luzern.

Nachdem ich im Juni 2002 mein Diplom erhalten hatte, unterrichtete ich während zehn Jahren in Luthern, wo ich als Klassenlehrerin an der 1./2., und an der 3./4. Klasse, sowie als Fachlehrperson für das Fach Englisch viele Erfahrungen sammeln durfte.

Seit vier Wochen unterrichte ich nun Englisch an der 3.-6. Klasse im Schülen Schulhaus. Ich freue mich sehr, meine Freude an der englischen Sprache und mein Wissen an die Schülerinnen und Schüler weitergeben zu dürfen. Meine Kolleginnen haben mich herzlich im Schulhausteam aufgenommen und ich freue mich über die gute Zusammenarbeit.



Beatrice Stöckli Blümli
Klassenhilfe an der 1. Klasse

Aufgrund der hohen Klassenbestände unterrichte ich 6 Wochenstunden an der 1. Primarklasse von Evi Hurschler, um damit Unterricht in der Halbklassen zu ermöglichen. Der Start ist geglückt und ich bin sicher, dass

die kleinen ABC-Schützen durch die Arbeit in kleineren Gruppen nur profitieren können.

Nach meiner Ausbildung am Kant. LehrerInnenseminar Hitzkirch durfte ich rund 10 Jahre als 1./2. Kl.-Lehrerin in der Käppelimmatt Willisau und in Ettiswil mit grosser Freude meinen Beruf ausüben. In den letzten Jahren habe ich ab und zu Stellvertretungen in Willisau und Gettnau übernommen, um immer wieder einen kleinen Einblick in den sich stets wandelnden Schulalltag zu bekommen.

Zusammen mit meinem Ehemann Urs und unseren Kindern (13 und 14) wohne ich seit Jahren in Gettnau, wo wir uns aktiv für das Dorf- und Pfarreleben engagieren.

Gerne spaziere ich durch Wald und Feld, mag kreative Heimwerker-Arbeiten, spiele bei den Napfrugger Willisau Tenorsax, begleite den Ad-hoc-Chor Gettnau mit meiner Gitarre und verbringe gerne viel Zeit im Kreise meiner Familie.



Manuela Bernet Bitzi,
Klassenhilfe an der 1. Klasse

Als gebürtige Willisauerin ist mir der Willisauer Schulbetrieb aus eigener 9jähriger Erfahrung bekannt und als Mutter von drei schulpflichtigen Kindern nehme ich die Schule aus der Optik der Eltern wahr. Umso spannender ist es nun für mich, «hinter die Kulissen» zu schauen und die Willisauer Schule als Lehrperson kennen zu lernen.

Ich bin als Klassenhilfe an einer 1. Klasse im Schloss 1 tätig. Nebenbei unterrichte ich noch in einem kleinen Pensum an der Schule Ettiswil.

Mit meinem Mann und unseren drei Jungs (10, 8, 5) wohnen wir im schönen Ostergau. Meine Freizeit verbringe ich gerne aktiv mit meiner Familie. Ebenso bin ich als motivierte Chorsängerin und Jodlerin ziemlich engagiert.



Trudy Meyer,
Klassenassistentin PS Schloss

Zum Start ins neue Schuljahr waren nicht nur unsere Kinder kribbelig, nein, auch ich war gespannt und freute mich ganz besonders auf diesen «ersten» Schultag. Seit dem neuen Schuljahr darf ich die Klasse

3d als Klassenassistentin während sechs Lektionen begleiten. Es ist eine neue, sehr spannende und lehrreiche Herausforderung. Mit Kindern zu arbeiten war für mich schon immer ein lang gehegter Traum.

Ich wohne mit meinem Mann Beat und unseren Kindern Anja, Joel und Simon (10, 8 und 4) in Willisau. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Luthern. Danach absolvierte ich das Haushaltslehrjahr, anschliessend erlernte ich den Beruf als Coiffeuse. Viele Jahre war ich in diesem Beruf tätig und engagierte mich zudem in der Lehrlingsausbildung. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur, mit meiner Familie und Freunden und beim «senge ond jodle» im Duett oder den Jodelfrauen Willisau.



Christoph Amrein
Klassenlehrer 5a

«Adieu Studium, hallo eigene Klasse!». Nach rund 15 Jahren Schulbank drücken habe ich im Sommer 2012 mein Studium zum Primarlehrer abgeschlossen.

Aufgewachsen bin ich in Oberkirch, wo ich auch meine Primarschulzeit absolvierte. An der Kantonsschule Sursee hatte ich die Matura gemacht und

nach einem Zwischenjahr, welches ich mit Reisen in die USA und England verbracht hatte, startete ich im Herbst 2009 das Studium an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Während den letzten drei Jahren konnte ich an diversen Klassen unterrichten und auch vereinzelt Stellvertretungen übernehmen. Schon bald war für mich klar, dass die 5. und 6. Klasse die passendste Zielstufe für mich ist. Einen Ausgleich zum Schulalltag finde ich bei meinen Freunden, beim Schwimmen und in der Musik. Seit rund 15 Jahren begleitet mich die Musik nun schon. Bis heute geniesse ich jeden Augenblick im 21st Century Orchestra & Chorus, wo ich mit anderen Musikbegeisterten die Leidenschaft zur Filmmusik teilen kann. Gespannt und voller Freude blicke ich dem Schuljahr entgegen.



Stefanie Renfer
Klassenlehrperson 1. Sek C

Sesshaft geworden in Grosswangen, freue ich mich darauf, meine Unterrichtserfahrung gewinnbringend in Willisau einzubringen. Bereits seit 5 Jahren begleite ich Jugendliche im Niveau C mit viel Freude in ihrem

Prozess zum Erwachsenwerden. Mir liegt es am Herzen, die Kreativität der Schüler zu fördern und individuelles, gemeinschaftsbildendes und selbstverantwortliches Lernen zu unterstützen.

Neben der Tätigkeit als Klassenlehrerin habe ich in den letzten Jahren meinen Horizont erweitert und während 2 Jahren nebenberuflich eine Weiterbildung zur Dipl. Wirtschaftsfachfrau VSK absolviert. Dadurch, dass ich mich mit betriebswirtschaftlichen Prozessen und dem marktwirtschaftlichem Umfeld intensiv auseinander gesetzt habe, kann ich die Schüler noch besser auf ihre bevorstehende Berufswahl vorbereiten.

Ein ausgezeichnetes Team in einer lebendigen, aktiven Schule motiviert mich, die täglichen Herausforderungen als Klassenlehrperson zu übernehmen.



Judith Vogel,
Klassenlehrerin Sek B1b

Nach gut zwei Jahrzehnten auf der Sekundarstufe II bin ich seit diesem Sommer als Klassenlehrerin einer ersten Sekundarklasse tätig. Es macht mir viel Freude, die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte

und Lebenskunde zu unterrichten und die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zu begleiten.

Aufgewachsen bin ich in Wikon und Altbüron, ich habe die Kantonsschulen in Willisau und Sursee besucht und nach der Matura die Ausbildung zur Sekundarlehrerin an der Universität Fribourg absolviert. Anschliessend war ich drei Jahre auf der Oberstufe als Fach- und Klassenlehrerin tätig, bevor ich 1990 ans Berufsbildungszentrum Sursee wechselte. Mit einem Nachdiplomstudium habe ich mich für den Unterricht an Berufsmaturitätsklassen qualifiziert. Neben dem Unterricht als Deutschlehrerin habe ich am BBZW Sursee den Fachbereich Berufsmaturität drei Jahre als Fachbereichsleiterin geführt.

In meiner Freizeit halte ich mich gerne in der Natur auf, arbeite im Garten und lese ein gutes Buch, auch das Kochen gehört zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Seit über dreizehn Jahre wohne ich mit meinem Lebenspartner in Wauwil, am sonnigen Santenberg.



Elsbeth Hobi
Fachlehrerin TG Sek

Seit 1985 unterrichte ich in St. Urban Handarbeit, Werken und Zeichnen. Auch Mensch & Umwelt und Begabungsförderung gehören seit ein paar Jahren zu meinen Unterrichtsfächern. Ich habe auch immer wieder

zusätzlich noch verschiedene Stellvertretungen übernommen, so auch dieses Jahr hier in Willisau, jeweils am Freitagnachmittag.

Mit meinem Mann und den zwei Kindern (17m/12w) wohne ich in Dagmersellen. In meiner Freizeit spiele ich Flügelhorn und Cornet, die Musik ist ein wichtiger Teil in meinem Leben.

Mein Beruf bereitet mir auch nach über 27 Jahren immer noch sehr viel Freude. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft, der Schulpflege, den Eltern und ganz besonders mit den Schülerinnen und Schülern.



Yvonne Steger-Portmann
Lehrerin für Textiles Gestalten

Mit Freude startete ich im August meine Stellvertretung als Lehrerin für Textiles Gestalten. Es freut mich sehr, dass ich in Willisau so vielen aufgestellten jungen Menschen begegnen darf und empfinde meine Stellvertretung

als grosse Bereicherung.

Aufgewachsen bin ich in Ebikon. Nach der obligatorischen Schulzeit wechselte ich ins St. Klemens, wo ich eine dreijährige Diplommittelschule besuchte. Nach meiner Ausbildung zur TG-Lehrerin in Baldegg unterrichtete ich zuerst vier Jahre Handarbeit, Bildnerisches Gestalten und Werken in Ebikon.

Dann verliess ich die Schule, um für ein halbes Jahr durch Asien und Neuseeland zu reisen. Auf das neue Schuljahr hin, unterrichtete ich danach acht Jahre in Kriens als Fachlehrperson TG auf der Primarstufe.

Zusammen mit meinem Mann und unseren 3 Jungs (7, 5 und 3 Jahre) wohne ich in Emmenbrücke. Ich interessiere mich für Kreatives und bin gerne in der Natur unterwegs.



Franziska Sutter
Fachlehrerin 3. Sek, Sport

Aufgewachsen und studiert habe ich in Basel und lebe seit einem Jahr mit meinem Partner und seiner Familie in Luzern. Nach dem Abschluss des Sportstudiums arbeitete ich zunächst

als Sporttherapeutin. Doch schon bald fehlte mir die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Daher arbeite ich seit einem Jahr in diversen Schulen als Stellvertretung im Sport- und Schwimmbereich. Zudem bin ich schon seit Jahren an einer Schwimmschule tätig, wo ich momentan Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 4 und 16 Jahren unterrichte.

Damit ich die Anerkennung meiner Sport- und Gesundheitsausbildung auf die höheren Schulen ergänzen kann, beginne ich diesen Herbst an der Pädagogischen Hochschule Luzern eine Weiterbildung für das Lehrdiplom Sport auf der Sekundarstufe II. In meiner Freizeit bin ich öfters in der Küche, in einer Bibliothek oder an sportlichen Anlässen zu finden.

Ich freue mich darauf, den jungen Menschen meine Freude an einem aktiven Leben näher zu bringen und das Interesse für ein eigenes gesundes und bewegungsreiches Leben zu wecken.



Daniela Hofer
Integrierte Förderung/DaZ

Ich bin Luzernerin und seit vielen Jahren immer wieder gerne in diesem schönen Kanton unterwegs. Unterwegs in der Natur, in den Bergen, unterwegs im Leben, unterwegs aber auch als Lehrerin.

Seit meinen ersten Schritten ins Berufsfeld der Primarlehrerin vor mehr als zwanzig Jahren hat sich in der Schule, im Bildungswesen vieles verändert. Auch bei mir selber gab es immer wieder Veränderungen, die mich ein Stück weiter brachten im Unterwegs-Sein. Ich unterrichtete als Klassenlehrerin verschiedene Stufen von Jahrgangsklassen und Mehrjahrgangsklassen, habe an Sonderschulen und in ganz verschiedenen Gemeinden auf der Primarstufe Stellvertretungen übernommen und von überall das Beste mitgenommen für meinen neuen Arbeitsplatz in Willisau. Seit fünf Wochen unterrichte ich in einer ganz neuen Funktion als Lehrerin für IF und DaZ an zwei dritten Klassen. Zusätzlich bin ich in Ruswil als Fachlehrerin Englisch, Sport und Französisch tätig. Mein Arbeitsalltag ist vielfältig, abwechslungsreich und spannend.

Ich wurde hier im Schloss II offen und herzlich aufgenommen und freue mich auf die Zusammenarbeit im Team und auf das Begleiten und Unterstützen von lebhaften, motivierten und fröhlichen Kindern.

Jahresprogramm der Schule Willisau

Für das Schuljahr 2012/2013 haben sich Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege wieder einiges vorgenommen. Auszugsweise stellen wir Ihnen einige Themen aus dem Jahresprogramm kurz vor:

➔ Begegnungstage

13. – 15. März 2013: Während drei Tagen öffnen wir die Schulzimmertüren für alle Besucherinnen und Besucher.

➔ Computer unterstütztes Lernen

Die Infrastruktur für das digitale Lernen wird kontinuierlich ausgebaut. Wir suchen eine gesunde Mischung mit Arbeiten am PC und computerfreien Unterrichtseinheiten.

➔ Externe Evaluation

Der Beurteilungsbericht liegt auf der Homepage vor. Bei den Verbesserungsmassnahmen setzen wir die Schwerpunkte beim kooperativen Lernen (ganze Schule), beim Kontaktheft (KG/PS) und bei der Schülermitbestimmung (Sek).

➔ Integrative Förderung

Das Konzept zur Integrativen Förderung wurde überarbeitet und kommt in diesem Schuljahr schrittweise zur Umsetzung.

➔ Leistungsauftrag

Schulleitung, Schulpflege und Stadtrat erstellen für die Periode 2012- 2016 gemeinsam einen neuen Leistungsauftrag.

➔ Neue Lehrmittel

Deutsch 6. Klasse; Mathematik 5. Klasse, Englisch 8. Klasse

➔ Netzwerk Luzerner Schulen

Die Schule Willisau sucht themenspezifisch aktiv Kontakt mit anderen Luzerner Schulen. Im Schuljahr 2012/2013 ist die Schule Willisau in 14 Teilnetzwerken vertreten und profitiert vom gemeindeübergreifenden Erfahrungsaustausch.

➔ Medienbildung

Der Umgang mit Internet, Facebook und anderen digitalen Plattformen will gelernt sein. Eine Arbeitsgruppe unter der Mitwirkung des Elternteams erarbeitet ein Konzept für die Schule Willisau mit Unterrichtseinheiten für alle Stufen. Für die Klassen sollen Pflicht- und Wahlmodule vorliegen.

Im Weiteren startet eine Gruppe als Pilotschule beim PHZ- Projekt www.epict.ch

➔ Sozialkompetenz

An der Schule Willisau führen wir in allen Schulhäusern Aktionsprogramme zur Förderung der Sozialkompetenz

weiter. Wir wollen damit unterstreichen, dass die Sozialkompetenz gleichbedeutend ist wie die Selbst- und Sachkompetenz.

➔ Schülermitbestimmung

Klassen- und Schülerräte, Streitschlichter-Projekt Sek, Projekt Schulhausumgebung Schlossfeld

➔ Vergleichsprüfungen

An der Primarschule und der Sekundarschule werden verschiedene hauseigene und kantonale Vergleichsprüfungen durchgeführt.

Auf der Sekstufe absolvieren alle 8. und 9. Klässler den geeichten digitalen Test «Stellwerk 8 & 9». Alle 9. Klässler durchlaufen eine schuleigene Prüfungswoche.

➔ Erfahrungsaustausch

Intervision: In stufengemischten Gruppen treffen sich die Lehrpersonen zu Fallbesprechungen.

Personaltausch: Willisauer Lehrpersonen haben die Möglichkeit für eine Zeit von drei Wochen ihre Rollen mit Berufskollegen anderer Kantone oder gar mit der Laborschule Bielefeld zu tauschen und können dabei wertvolle Erfahrungen für sich und die eigene Schule sammeln.

➔ PHZ

Im Auftrag der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz hilft die Schule Willisau bei der praktischen Ausbildung von künftigen Lehrpersonen mit. Die Schule Willisau bietet wiederum Praktikumsplätze für Studierende vom 1. – 4. Studienjahr an. Wir erwarten gegen 20 Studierende, die auf die Willisauer Klassen verteilt werden.

➔ Tagesstrukturen

Bereits ab Schuljahr 2010/2011 bietet die Schule Willisau das umfassende Schulungs- und Betreuungsangebot an, das wochentags von 07.00 – 18.00 gebucht werden kann.

- Morgenbetreuung
- Blockunterricht Vormittag
- Mittagsbetreuung >> neu auch für Sekundarschule
- Nachmittagsunterricht und/oder Nachmittagsbetreuung
- Hausaufgabenhilfe >> neu auch für Sekundarschule

➔ Schule Willisau 2015

Hinter dem Projektitel «Willisau 2015» steckt ein Schulentwicklungsprozess unter Einbezug aller Willisauer Lehrpersonen.

Im September besuchen alle Willisauer Lehrpersonen in 8 Gruppen spannende Schulen in der deutschsprachigen Schweiz.

Im November 2013 will die Schulpflege dem Stadtrat Schulmodelle als Antrag vorlegen, welche zur Weiterentwicklung der Schule Willisau dienen sollen.

Der Schulweg, eine faszinierende Erlebniswelt

Der Weg zum Kindergarten oder zur Schule ist eine faszinierende Erlebniswelt, auf dem Kinder in Gruppen wichtige soziale Fähigkeiten erlernen können. Zudem kann der Schulweg neben dem gesundheitlichen Aspekt spannende Entdeckungen und Erlebnisse beinhalten. Leider sind in der heutigen mobilen Welt damit auch Gefahren verbunden. Wer die Kinder zur Schule chauffiert, kann auf den ersten Blick die Schülerinnen und Schüler vor möglichen Gefährdungen schützen, doch werden dadurch den Heranwachsenden wichtige Erfahrungen vorenthalten. Wie für andere Aktivitäten muss das Kind auch für den Schulweg vorbereitet werden, um die verschiedenen Gefahren zu erkennen. Die Polizei und die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) empfehlen, mit den Schulanfängern die kinderfreundliche Fusswegroute zum Kindergarten, bzw. Schulhaus einzuüben, dabei ist zu bedenken, dass die kürzeste Wegstrecke nicht unbedingt auch der sicherste Schulweg ist. Wenn möglich sollen Kinder in Gruppen zur Schule geschickt werden, da mehrere Kinder im Strassenverkehr besser wahrgenommen werden.

Die Hellen sieht man auch im Dunkeln

Im Herbst und Winter müssen unsere Kinder in der Dunkelheit, bei Dämmerlicht, Nebel oder Schneegestöber den Schulweg zurücklegen. Insbesondere in dieser Jahreszeit sollten die Schülerinnen und Schüler helle Kleidung mit Reflektoren tragen. Eltern können durch einen ruhigen Ablauf des Morgens zur Sicherheit bei-

tragen, denn Eile und Hetze beim Aufstehen und Frühstück können zu Unkonzentriertheit auf dem Schulweg führen.

Darf ich mit dem Fahrrad in die Schule?

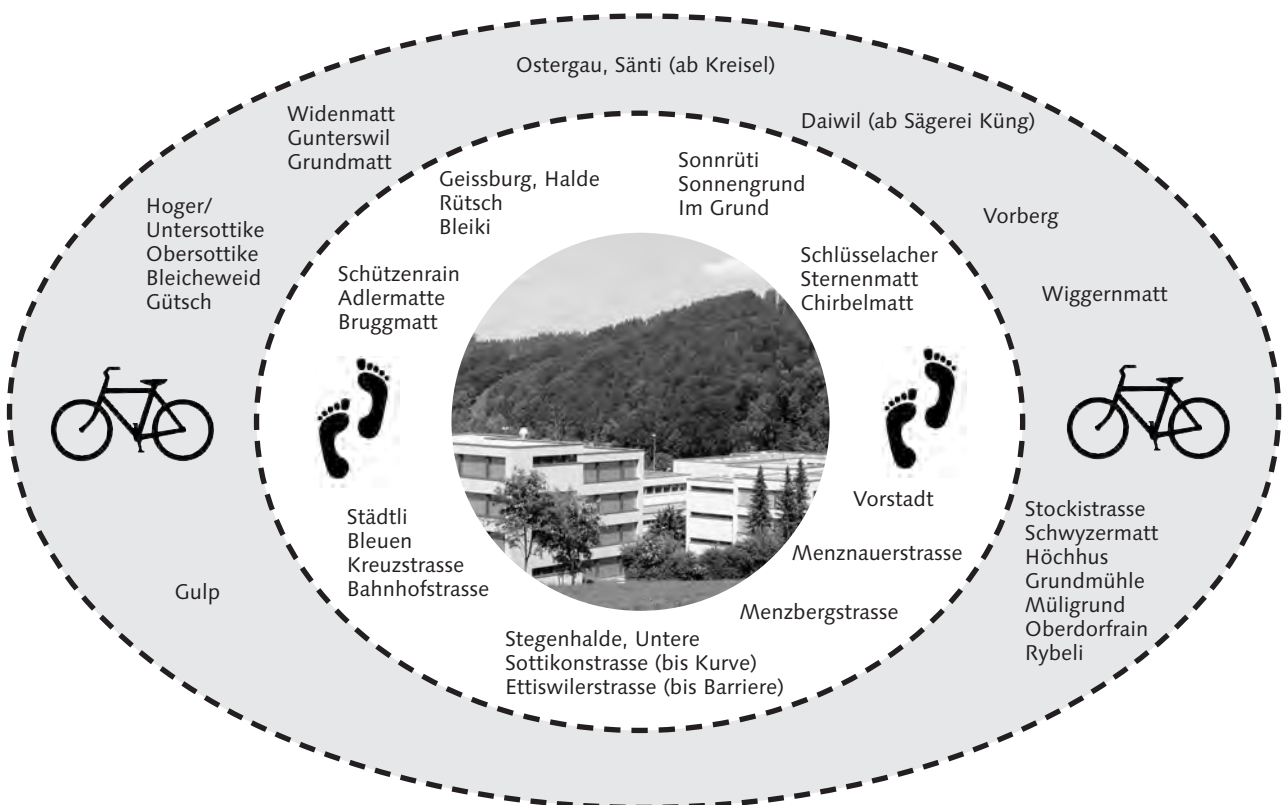
Mit dieser Frage werden Eltern wohl häufig konfrontiert. Da der Schulweg in der Verantwortung der Eltern liegt, entscheiden die Erziehungsberechtigten, wie ihr Kind den Schulweg zurücklegt. Die Schule kann für das Schulareal Weisungen erlassen, sie kann bestimmen, wer das Fahrrad auf den dafür vorgesehenen Plätzen abstellen darf. Da die Zubringerstrassen zu den Schulanlagen Schloss und Schlossfeld, aber auch die Einmündungen bei der Öli, am Zehnten- und Mohrenplatz gewisse Gefahren bergen, gelten folgende Regelungen, die sich seit Jahren bewährt haben:

Schulanlage Schloss

Die Kinder der 1. – 4. Klasse legen ihren Schulweg wenn möglich zu Fuss zurück. Wenn die Eltern die Benützung des Fahrrads erlauben, wird dieses in den dafür vorgesehenen Veloständern beim Verwaltungsgebäude Zehntenplatz oder beim ehemaligen Werkhof beim Kino Mohren abgestellt. Die Schule toleriert keine Fahrräder von Erst- bis Viertklässlern auf der Schulanlage Schloss.

Schulanlage Schlossfeld

Ab der 5. Klasse dürfen die Kinder und Jugendlichen ihr Fahrrad in der Einstellhalle abstellen, sofern der Schulweg eine gewisse Länge aufweist. Wer dazu berechtigt ist, zeigt die folgende Darstellung:



Es gehört zu den Pflichten der Eltern, dafür besorgt zu sein, dass das Fahrrad sicherheitstechnisch den Vorschriften genügt (Bremsen, Vorder- und Rücklichter). Auch hier bergen die Herbst- und Wintermonate eine wesentlich grössere Gefahr. Sehr empfehlenswert ist auch das Tragen eines Velohelms. In der 5./6. Primar-klasse absolvieren die Kinder eine Fahrradprüfung, sie sollten damit befähigt werden, sich im Strassenverkehr korrekt zu verhalten.

Fahrzeugähnliche Geräte

Sporadisch gibt es immer wieder Phasen, in denen Gruppen von Kindern mit Skateboards, Rollschuhen, Inline-Skates oder Trotinetts zur Schule kommen. Aus Sicherheitsgründen empfiehlt die Kantonspolizei, Schülerinnen und Schüler nicht mit diesen fahrzeugähnlichen Geräten in die Schule zu schicken. Aufgrund dieser Empfehlung tolerieren wir das Abstellen derartiger Fortbewegungsmittel auf dem Schulareal nicht.

Lehrpersonen und Schulleitung danken den Eltern für das Verständnis. Wir hoffen damit einen Beitrag zur Gesundheit der Kinder und zur Sicherheit des Schulwegs zu leisten. Vergessen wir nicht, dass uns als Erwachsene eine nicht zu unterschätzende Vorbildfunktion zukommt.

Heinz Kägi, Schulleiter Primar



Verein Kinderbetreuung
Willisau & Umgebung
Tagesplatzvermittlungsstelle

Tagesfamilie gesucht

für die Betreuung eines elfjährigen Jungen,
2 – 3 mal pro Woche (vor allem dienstags, donnerstags
und freitags), jeweils nachmittags nach der Schule,
ab sofort oder nach Absprache

Haben Sie ...

- Freude an Kindern sowie an der Erziehungsarbeit
- Zeit und Platz sowie Toleranz und Gesprächsbereitschaft mit Kindern und Erwachsenen
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Bereitschaft zur Tageseltern-Ausbildung
- Interesse an einem langfristigen Betreuungsverhältnis

Nähere Auskunft erhalten Sie unverbindlich bei:

Marianne Kathol

Tel: 041-970 22 60

mail: tpv@kinderbetreuung-willisau.ch

Integration – Unsere Schule ist bunt

Gotti/Götti-System für Familien mit Migrationshintergrund

Um Familien mit Migrationshintergrund besser in unser Schulsystem integrieren und ihnen unsere Kultur und unser Schulsystem näher bringen zu können, ist die Schule daran, ein Gotti/Götti-System für Migrantinnen und Migranten aufzubauen. Integration durch Information vor Ort ist das Ziel.

Fakt ist, dass seit einiger Zeit auch in unserer Region die Zuzüge von Familien mit schulpflichtigen Kindern aus Afrika und Afghanistan zugenommen haben. Es geht bei diesem Gotti/Götti-System nicht darum, Politik zu machen oder irgendwelche Hilfsaktionen zu starten, sondern darum, Verständnis und Vermittlung zu ermöglichen, wo Welten aufeinander prallen.

Wie alles begann

Angefangen hat dieses Projekt vor rund zwei Jahren. Yolanda Wehrle, welche sich schon seit einigen Jahren in unserer Gemeinde sehr erfolgreich für die Integration engagiert, informierte im Elternteam, dass eine Frau aus Afghanistan mit drei kleinen Kindern nach Willisau ziehen würde. Sonja Lustenberger, damals Mitglied im Elternteam, war vom Schicksal dieser Frau betroffen und nahm daraufhin spontan mit Yolanda Wehrle Kontakt auf und bot ihre Hilfe an. Sie klärte, in welcher Form sie der Familie beim Start in Willisau mit Rat und Tat zur Seite stehen könnte. Zwei Jahre sind nun vergangen. In der Zwischenzeit ist auch der Ehemann Ali in Willisau und zwischen der Familie Asghari und Sonja Lustenberger ist eine freundschaftliche Verbindung gewachsen. Die Arbeit von Sonja Lustenberger als Gotti hat gezeigt, wie wichtig und wertvoll es sein kann, wenn vor Ort eine Ansprechperson da ist, welche der Familie hilft, sich in unserem System zurecht zu finden. Von diesem tollen Beispiel inspiriert ist nun das schulische Gotti/Götti-System gewachsen.

Ich durfte mich mit Marzia Asghari und Sonja Lustenberger unterhalten und wollte etwas über das Leben der Familie Asghari in der Schweiz und ihr Verhältnis zu unserer Schule erfahren.

Sie stammen aus Afghanistan. Nach ihrer Flucht aus dem Heimatland waren sie unter sehr schwierigen Umständen lange Zeit unterwegs, bis sie dann vor 2 1/2 Jahren in die Schweiz kamen. Seit 2 Jahren sind sie in Willisau wohnhaft. Ihre Muttersprache ist Dari (Persisch). Die Söhne Mohsen und Amir gehen in die 3. und 1. Klasse. Der Jüngste, Madasar, ist zwei Jahre alt und in der Schweiz auf die Welt gekommen.

In ein fremdes Land zu kommen, wo man die Sprache nicht spricht und die Kultur nicht kennt, bringt viele Hürden mit sich. Umso mehr war die Familie Asghari froh, dass sie in Willisau gut aufgenommen wurden und Yolanda Wehrle und Sonja Lustenberger ihnen bei Fragen zur Seite standen. So begleitet Sonja Lustenberger



Marzia Asghari, Sonja Lustenberger und Madasar Asghari

die Eltern zu Elternabenden oder zu Schulbesuchen. Dadurch weiss sie auch Bescheid, was bei den Jungs in der Schule aktuell ist und kann bei Unklarheiten besser erklären. Es geht jedoch nicht darum, dass sie als «Schul-Gotte» der Familie die Sorgen und Anliegen abnimmt, sondern dass sie ihr die Situation erklärt und sich dann die Familie wieder selber zurecht findet.

Sonja Lustenberger erklärt der Familie auch unsere Rituale und Bräuche. So zum Beispiel, wenn die Kinder eine Elterninformation erhalten, dass die Schul-Fasnacht stattfindet. Oder der Brauch vom St. Niklaus – Marzia Asghari erklärt schmunzelnd, dass sie ja keine Ahnung hatten, was der Samichlaus sei oder dass man sich an der Fasnacht mit Kostümen verkleide.

Für die Kinder sei der Schulstart in Willisau nicht so schwierig gewesen, da sie bereits ein wenig Deutschunterricht hatten in den ersten Monaten ihrer Ankunft in der Schweiz. Die Kinder gehen sehr gerne in die Schule und sind sehr zufrieden hier.

Schwierige Situationen gab es zu Beginn, als eines der Kinder krank war und sie ins Kantonsspital gehen mussten. Es war kein Dolmetscher vor Ort und eine Verständigung mit dem Arzt war fast nicht möglich. In solchen Notsituationen ist es doppelt schwierig, wenn sprachliche Barrieren vorhanden sind und keine Kommunikation möglich ist. Daher war es Marzia Asghari sehr wichtig, die deutsche Sprache schnell zu lernen. Marzia Asghari ist eine sehr interessierte und offene Person. In dieser relativ kurzen Zeit in der Schweiz hat sie sich schon sehr beachtliche Deutschkenntnisse erworben. Ich staunte, wie gut sie sich mit Sonja Lustenberger und auch mit mir unterhalten konnte. Nicht nur die Familie Asghari konnte bisher von diesem Gotti-System profitieren. Der

Kontakt mit der Familie Asghari macht auch Sonja Lustenberger viel Freude. So lerne sie durch sie eine fremde Kultur kennen. Marzia Asghari ist Sonja Lustenberger und auch Yolanda Wehrle sehr dankbar für ihre Hilfe. «Kürzlich hat Marzia beim Grenzenlos Kochen (ein Angebot des FrauenImpuls Willisau) gekocht und sich dann vor der ganzen Gesellschaft bei mir und Yolanda von Herzen bedankt – das war ein toller Moment» meint Sonja Lustenberger. Was sie auch erfreut, ist, dass der Ehemann Ali sich ebenfalls in unsere Kultur integriert und im Haushalt und bei der Kinderbetreuung mithilft. Dies sind Aufgaben, welche ein Mann in Afghanistan nicht machen würde.

Die Familie Asghari sucht sich eine etwas grössere Wohnung in Willisau. Auch hier kann Sonja Lustenberger lediglich informativ zur Seite stehen. Aber freuen würde sie sich für die Familie, wenn es klappen würde.

Herzlichen Dank an Marzia Asghari und Sonja Lustenberger für dieses Gespräch.

Die Arbeit der Göttis und Gottis bewährt sich

In der Zwischenzeit sind es rund 5 weitere Personen aus Willisau, welche auf rein unentgeltlicher Basis sich für ein «Götti oder Gotti-Ämtli» zur Verfügung gestellt haben. In der aktuellen Phase gilt es, weitere Erfahrungen mit diesem Projekt zu sammeln. Sicher gibt es neben schönen und erfreulichen Geschichten auch schwierigere Momente. Vor allem wenn es darum geht, bei gewissen Themen sich abzugrenzen oder wenn der zeitliche Aufwand zu gross wird. Im November findet ein Erfahrungsaustausch mit allen Gottis und Göttis statt, um sich auszutauschen und den Auftrag näher zu definieren.

Personen, welche zur Zeit ein «Gotti/Götti-Ämtli» ausführen:

Toni Bättig
Bernhard Hänsler
Sonja Lustenberger
Manuel Portmann
Claudia Möri
Andreas Möri

An dieser Stelle danken wir im Namen der Schulleitung und der Schulpflege allen Göttis und Gottis für ihre Bereitschaft, durch ihre Arbeit und ihre Zeit ein Stück zu einer gelungenen Integration an der Schule Willisau beizutragen.

Es werden laufend weitere interessierte Personen für dieses Projekt gesucht. Bei Interesse melden Sie sich bei Pirmin Hodel, Schulleiter, Telefon 041 970 24 07, welcher gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung steht.

*Für die Schulpflege
 Madlène Schmidiger-Roos*

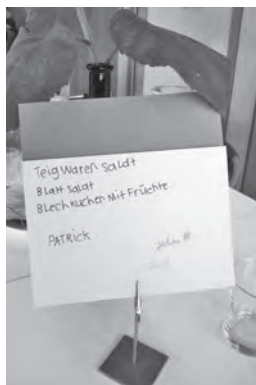
Projekt 12.12



Hacken...



Schälen...



Das Menu ist angepriesen...



Der Tisch ist gedeckt und geschmückt...



- ☉ Wir Hauswirtschaftslehrerinnen der Heilpädagogischen Schule Willisau Sylvia Brun und Doris Grob bieten jeweils am letzten Dienstag im Monat ein einfaches Mittagessen mit Getränk an.
- ☉ Wir möchten mit Jugendlichen der HPS das Thema Gastfreundschaft umsetzen und hauswirtschaftliche Fertigkeiten üben.
- ☉ Gegessen wird Punkt **12.12** Uhr
- ☉ Der Mittagstisch ist bei der Hauswirtschaft der neuen HPS in Willisau gedeckt.
- ☉ Das Essen kostet **12.12 CHF**, inklusive Getränk und Kaffee mit kleinem Gebäck **14.00 CHF**.
- ☉ Wir freuen uns, wenn viele vorbeischauen und sich mit verschiedenen Menschen an denselben Tisch setzen.
- ☉ Wir können max. 12 Gäste bewirten: „de Gschneller esch de Gschwender“.

Wir bedienen Sie an folgenden Dienstagen:

**28. 08. 12 / 18. 09. 12 /
30. 10. 12 / 27. 11. 12 /
29. 01. 13 / 26. 02. 13 /
26. 03. 13 / 30. 04. 13 /
28. 05. 13 / 25. 06. 13**



Aus organisatorischen Gründen ist jeweils eine Anmeldung bis am vorhergehenden Samstag nötig.

Weitere Informationen können Sie direkt bei uns anfordern:

Telefonnummer HPS Willisau:
041 972 61 40

E-mail Kontakt:
dorisgrob@hotmail.com
sylvia.brun@zapp.ch



Den Gästen schmeckts...



Der Service ist charmant und gekonnt...



Bezahlt wird am Schluss.



Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen.

Besuchen Sie uns doch auch dazu unter:

www.schuldienste.willisau.ch

Welche Kinder mit Aussprachestörungen erhalten bereits im Vorschulalter Logopädie?

Ab dem sechsten Lebensjahr sind die Kinder in der Lage, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Erlebnisse meist fehlerfrei mitzuteilen. Sie tun dies in der Regel mit Leichtigkeit bis auf ein paar schwer zu bildende Laute (Bsp. «R», «SCH», «S»). Bei diesen Lauten kann mit einer Therapie zugewartet werden, da sie von den Kindern meist selbständig noch erworben oder dann spätestens im Kindergarten erfasst und falls nötig logopädisch begleitet werden.

Kinder mit schweren Aussprachestörungen machen häufig so viele Fehler, dass ihre Aussprache fast unverständlich ist. Sie ersetzen dabei ganze Lautgruppen durch einen einzelnen Laut.

Beispiel 1:

«I de Ferie bin ech vel is Wasser dande und han vel Dlase dässe.»

Hier wird nur der einzelne Laut «G» durch den Laut «D» ersetzt.

Beispiel 2:

«I de Derie bin ed del id Dadder gange und han del Glade gädde.»

Hier wird die ganze Lautgruppe «F», «CH», «S», «SCH» durch den Laut «D» ersetzt.

Solche Sätze erwecken den Eindruck, dass die Aussprache des Kindes willkürlich ist und keinem System folgt. Diese Kinder entwickeln jedoch oft eigene Regeln, welche sie konsequent anwenden.

Lautveränderungen wie bei Beispiel 1 werden teilweise auch bei jüngeren, sich sprachlich normal entwickelnden Kindern beobachtet. Sprachlich unauffällige Kinder können sich davon lösen und nähern sich der Erwachsenensprache an. Einzelne sprachlich auffällige Kinder schaffen diesen Schritt zeitlich verzögert. Viele von ihnen verharren jedoch in ihrem System und benötigen bereits im Vorschulalter logopädische Therapie.

Lautveränderungen wie bei Beispiel 2 kommen in der normalen Sprachentwicklung zu keinem Zeitpunkt vor und brauchen immer logopädische Unterstützung. Für viele Kinder ist es zudem sehr erleichternd, wenn das Problem, dessen sie sich sehr wohl bewusst sind, endlich angesprochen wird und sie eine Chance auf Veränderung sehen.

Die Aufgabe der Logopädin besteht darin, die Aussprache des Kindes zu analysieren und ihm die Möglichkeit zu bieten, die Regeln der Erwachsenensprache zu erlernen und anzuwenden. Leider ist es nicht möglich, das Kind zu genauerem Hinhören zu animieren und es aufzufordern das Wort korrekt nachzusprechen («*Los normal guet zue! Das heisst ned ‚Derie‘, sondern ‚Ferie‘!*»). Dies gelingt dem Kind nicht, da ihm wichtige Informationen über die einzelnen Laute fehlen.

Bildlich kann man sich dies folgendermassen vorstellen: Alle Laute befinden sich in einem Schrank mit verschiedenen Schubladen. Ähnlich klingende Laute werden in derselben Schublade aufbewahrt. Sprachlich auffällige Kinder haben keinen sicheren Zugriff zu diesen Schubladen, da die Laute nur schwammig darin abgespeichert sind. Das Ziel der Therapie ist, die einzelnen Laute unterscheiden zu lernen, damit sie sicher in den Schubladen abgelegt werden können.

Da die Therapie bereits im Vorschulalter stattfindet, wird nicht von Lauten oder Buchstaben gesprochen, sondern von Geräuschen. Das heisst, dass jedem Laut ein Geräusch zugeordnet und dieses mit einem passenden Bild veranschaulicht wird.

Zum Beispiel erinnert der Laut «CH» an das Knurren eines Löwen oder der Laut «SCH» erinnert an das Rauschen einer Dusche.

Im ersten Teil muss das Kind nur über das Gehör lernen, die Geräusche zu unterscheiden und richtig zuzuordnen. Erst im zweiten Teil beginnt das Kind die Geräusche selber zu produzieren und in Wörtern anzuwenden. So kann an ganzen Lautgruppen gearbeitet werden. Auf diese Weise erhalten die Kinder immer mehr Informationen über die einzelnen Laute, die Schubladen werden gefüllt und sie übernehmen schrittweise die Regeln der Erwachsenensprache. Sie verfügen nun über das Wissen, dass man und wie man die Sprache verändern kann. Dies kann jedoch nur stattfinden, wenn das Kind weiss,

dass eine Veränderung notwendig ist. Ein Kind, das immer von seinen Eltern verstanden und übersetzt wird, sieht eventuell keine Notwendigkeit, um sein Sprechen zu verändern.

In der Regel wird in Phasen von drei Monaten gearbeitet, idealerweise zweimal pro Woche. Nach einem solchen Block hat das Kind so viel Neues gelernt, dass es erst mal Zeit braucht, um das Neuerfahrene zu verarbeiten und zu integrieren.

Falls Sie unsicher sind oder Fragen haben bezüglich der Aussprache Ihres Kindes, melden Sie sich beim Logopädischen Dienst in Willisau.

*Kathrin Hartmann Steinke
und Sandra Schürmann-Tendler*

Tag der Pausenmilch 6. November 2012



Milch ist der älteste Energy-Drink der Welt und von Natur aus gesund. Nebst den vielen Vitaminen enthält die Milch auch Mineralstoffe, darunter das wertvolle Kalzium: Deine Knochen brauchen es, um stark zu werden und zu bleiben. Damit du während des Unterrichts leistungsfähig bleibst und auch in der Freizeit genügend Energie hast, ist es wichtig, dass du genügend Nährstoffe zu dir nimmst. Aufgrund der vielen hochwertigen Inhaltsstoffe sind Milch und Milchprodukte ein richtiges Powerpaket und helfen dir, gute Kopfarbeit zu leisten und dich körperlich fit zu halten.

Apfel-Milch-Shake

Mit viel Schwung in den Tag

Zutaten: (für 1 Person)

1 Glas à 3 dl

1 Holzspiess

1,5 dl Milch

1 dl Apfelschorle

1-2 TL Holunderblütensirup

½ Apfel, in Spalten geschnitten, an Spiess gesteckt, zum Garnieren

Zubereitung: Milch, Apfelschorle und Holunderblütensirup mit einem Shaker schaumig schütteln, in ein Glas giessen und garnieren.

(Text und Rezept aus dem Flyer «Tag der Pausenmilch»)

Schulleitung

Abwesenheits- und Dispensationsregelung

Gemäss § 21 des Gesetzes über die Volksschulbildung sind die Erziehungsberechtigten für den Schulbesuch ihrer Kinder mitverantwortlich. Sie sind aber auch berechtigt, für ihre Kinder Urlaub vom Unterricht und von Schulveranstaltungen zu beantragen.

Auf der Homepage unserer Schule www.schule-willisau.ch (Downloads Urlaub für SchülerInnen) finden Sie die entsprechende Regelung und die Antragsformulare.

Nachfolgend das Wichtigste in Kürze:

Vorhersehbare Absenzen

(Dispensation vom Unterricht)

- Die Gesuche müssen begründet sein.
- Bis 3 Tage ist die Klassenlehrperson zuständig, das Gesuch ist 1 Woche im Voraus bei ihr einzureichen.
- Längere Dispensationen oder Dispensationen in einzelnen Fächern sind der Schulleitung mindestens einen Monat im Voraus schriftlich einzureichen.

Unvorhersehbare Absenzen

(Abwesenheit vom Unterricht)

- Bei Krankheit etc. benachrichtigen die Eltern unverzüglich die zuständige Lehrperson.

Joker-Halbtage

Pro Schuljahr stehen den Lernenden maximal 4 Halbtage zur freien Verfügung. Der Bezug von Joker-Halbtagen muss – versehen mit der elterlichen Unterschrift – mindestens 5 Halbtage im Voraus mit dem entsprechenden Formular der Klassenperson mitgeteilt werden.

Wichtig:

- In der 1. Schulwoche eines Schuljahres, bei angekündigten Schulprojekten und gemeinsamen Veranstaltungen werden keine Joker-Halbtage bewilligt.
- In begründeten Ausnahmefällen kann ein Gesuch abgelehnt werden.
- Verpasster Unterrichtsstoff muss von den Lernenden in eigener Verantwortung nachgearbeitet werden. Verpasste Prüfungen und Tests werden nachgeholt.
- Nicht bezogene Joker-Halbtage können nicht auf das folgende Schuljahr übertragen werden.

Unentschuldigte Absenzen

Unentschuldigte Absenzen werden im Zeugnis vermerkt, zudem verfallen die Joker-Halbtage. Erziehungsberechtigte können gemäss Volksschulbildungsgesetz mit einer Ordnungsbusse bis zu Fr. 1'500.—, im Wiederholungsfall bis Fr. 3'000.— gebüsst werden.

Herbstwanderung



Wie es seit einigen Jahren Tradition ist, waren vor ein paar Wochen die Kindergärten, 1. und 2. Klassen in gemischten Gruppen gemeinsam auf der Herbstwanderung. Es war ein schöner, erlebnisreicher Tag, an welchem nebst dem Wandern vor allem das Spielen, Bräteln und Freude haben im Vordergrund stand. Einige Eindrücke haben die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse schriftlich festgehalten.

Grüezi Frau Müller 

Wir waren im Bienen schwanz.
Es war sooo lustig. Frau Keller und Frau Kegrund
Frau Weiss waren dort. Es machte mir viel Spass.

Ade
von Lisa 



Diese Briefe schickten die Kinder an Teresa Müller, IF-Lehrerin, die bis zu den Herbstferien im Urlaub weilte.



Mir hat es schrgut gefallen
beim Klettern. Auch die Burg hat
mir sehr gefallen.
Wir haben eine tote Maus gefunden
Es war wirklich cool.

Grüezi Frau Müller

Ich war mit Frau Weiss und Frau Keller und mit Frau Kägi Auf der Herbstwanderung. und habe eine wurst gebretelt.

Ade Frau Müller
von Florian Zc  Schlange
 Ringermiere

Ich habe mit Abdirisaq gespielt.
Auf dem Turm hat es mir sehr gefallen. Ich hatte eine Wurst und Chips dabei.

Ich bin geklettert und habe gespielt. Dann sind wir auf die Burg gegangen. Die Aussicht hat mir gefallen. Ich bin zehnmal rauf und rauf und runter gerannt.

Auf dem Turm hat es mir gefallen
Mir hat es auf dem Weg gefallen
Ich habe mit den Kindern gespielt

Liebe Frau Müller  MARIUS 

Wir waren am Bienen schwanz.
Es hatte auch ein Bach.
Ich hatte mein Sandwich ge-
gessen. es waren auch Schlangen da.



Ade
deine Klasse 2c   

Mir hat das Klettern gefallen
Ich habe mit Nils ein Loch gebuddelt
und wir haben ein Spiel gespielt

Liebe Frau Müller 

Gestern waren wir mit Frau Weiss
Mit Frau Kägi und Mit Frau Keller
Auf der Herbstwanderung und es hat
Mir gefallen und wir haben gebretelt

Liebe grüsse
Von Laura  

Forum des Elternteams

«Stammtischgespräche»

Zum alljährlichen Treffen des Elternteams der Schule Willisau trafen sich am 24. September interessierte Eltern und Lehrpersonen im Singsaal Schlossfeld.

Der neue Elternteampräsident Simon Albrecht begrüßte alle Anwesenden recht herzlich. Da die Teilnehmerzahl nicht den Erwartungen der Vorbereitenden entsprach, musste das Programm kurzerhand gekürzt werden.

An folgenden «Stammtischen» konnte man sich austauschen und Fragen stellen:

Neue Medien: Urs Utzinger, Medienexperte

Abklärungen: Patricia Götz, Schulpsychologin

Schulsystem im Kosovo: Anita Dedaja, Kumrije Vrangalla

Im Gespräch mit **Urs Utzinger** stellte sich heraus, dass die neuen Medien immer wieder zu Diskussionen oder Unstimmigkeiten in der Familie führen können. Herr Utzinger betonte, dass es genaue Regeln braucht. Wie lange beträgt die Bildschirmzeit pro Woche? Damit meinte er nicht nur den PC, sondern auch Fernseher, Spielkonsolen, usw. Eine Hilfe zur Festsetzung der täglichen Bildschirmzeit könnte die folgende Faustregel sein: 10 Minuten pro Schuljahr des Kindes. Dies wären beispielsweise für einen 4.-Klässler 40 Minuten. Eine Stunde vor dem Schlafen gehen sollte die Spielzeit an den Medien aber beendet werden. Einen wichtigen Teil können die Eltern als Vorbild leisten, wie sie selber mit elektronischen Medien umgehen, sowie indem sie Interesse daran zeigen, wie ihr Kind damit umgeht. Aber auch Kontrolle gehört zu den elterlichen Pflichten.

Bei **Patricia Götz** vom Schulpsychologischen Dienst wurden folgende Anliegen besprochen: Legasthenie, ADHS (POS), IQ und Lernschwäche. Der Schulpsychologische Dienst ist kostenlos für alle. In der Regel werden für eine erste Abklärung zwei Termine gesetzt. Wenn nach diesen Abklärungen ein Defizit in der Entwicklung des Kindes festgestellt wird, wird es weitergeleitet, damit es eine Therapie besuchen kann, die auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist. Es werden aber alle zwei Jahre Verlaufskontrollen vorgenommen, damit man die Entwicklung des Kindes immer wieder neu beurteilen kann.

Interessante Informationen erhielten die Teilnehmer auch über das Schulsystem im Kosovo von **Anita Dedaja** und **Kumrije Vrangalla**. Sehr überrascht waren alle über den Schichtbetrieb an den Schulen. Ab der sechsten Klasse findet der Unterricht am Morgen statt und am späteren Nachmittag bis ca. 19.00 Uhr. Primarschüler der 1.-5. Klasse haben nur am Nachmittag 4 Lektionen Unterricht. Die obligatorische Schulzeit beträgt 13 Jahre. Es darf keine Klasse wiederholt werden. Wer es nicht schafft, in die nächste Klasse zu kommen, darf in den Sommerferien nochmals an Prüfungen teilnehmen. Im Kosovo haben die Kinder drei Monate Sommerferien und 10 Tage Winterferien. Es gibt keine Turnhallen. Die Knaben spielen Fussball und die Mädchen Korbball. Schwimmunterricht wird an der Schule nicht angeboten. Erst seit dem Jahr 2000 gibt es an einigen grösseren

Schulen die Möglichkeit, ein behindertes Kind in speziell geführten Klassen einzuschulen.

Die Zuhörer kamen zum Schluss, dass eine gute Schule und eine gute Ausbildung, wie wir sie in der Schweiz haben, nicht selbstverständlich sind.

Bevor der Präsident Simon Albrecht das Forum beendete, musste er noch sechs Demissionen bekannt geben:

Petra Bossert, Jolanda Bossert, Monika Gruber, Sonja Lustenberger, Susana Philipps und **Judith Wyler** verlassen das Elternteam nach langjähriger Mitarbeit. Mit einem Präsent und grossem Dank für ihr engagiertes Arbeiten und die Kameradschaft im Elternteam verabschiedete Simon Albrecht die sechs Mitglieder.

Gleichzeitig konnten aber auch drei neue Gesichter im Elternteam begrüßt werden. **Anita Bammert, Anita Dedaja** sowie **Heidi Meyer** als Vertreterin der Lehrerschaft wurden mit einem Applaus neu aufgenommen.

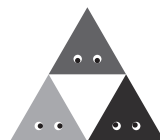
Anschliessend waren alle Teilnehmer des Forums zu einem Apéro eingeladen, welches die «Znüni-Märt» Familie Krummenacher aus Daiwil bereitstellte.



v.l.: Urs Utzinger, Anita Dedaja, Patricia Götz, Kumrije Vrangalla



Die austretenden Vorstandsmitglieder: Monika Gruber, Jolanda Bossert, Judith Wyler, Sonja Lustenberger (es fehlen Petra Bossert und Susana Philipps)



ELTERNTEAM
SCHULE WILLISAU

Präsident: Simon Albrecht,
Tälebach 3, 6130 Willisau
Tel: 041 970 09 22

Ferienplan Schuljahr 2013/2014

Schulbeginn	Montag, 19. August 2013
Herbstferien	Samstag, 28. September 2013 bis Sonntag, 13. Oktober 2013
Weihnachtsferien	Samstag, 21. Dezember 2013 bis Sonntag, 05. Januar 2014
Fasnachtsferien	Samstag, 22. Februar 2014 bis Sonntag, 09. März 2014
Osterferien	Freitag, 18. April 2014 bis Sonntag, 04. Mai 2014
Schulschluss	Freitag, 04. Juli 2014
Sommerferien	Samstag, 05. Juli 2014 bis Sonntag, 17. August 2014
Schulbeginn Schuljahr 2014/2015:	Montag, 18. August 2014

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind:

Freitag, 01. November 2013	Allerheiligen
Donnerstag/Freitag 29./30. Mai 2014	Auffahrt/Brücke
Montag, 09. Juni 2014	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 19./20. Juni 2014	Fronleichnam/Brücke

Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin: Silvia Arnold, Obersottike 7	041 970 41 28
Hauptschulleitung: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 970 24 07
Schulleitung Primar: Heinz Kägi, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleitung Sek I: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Gartenstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Rita Stadelmann, Schlossfeldstrasse 1	041 970 02 48
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos, Schlossstrasse 6	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 16	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 972 61 40
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Simon Albrecht, Tälebach 3	041 970 09 22
Spielgruppe: Marlen Vogel-Kuoni, Scheimmatt	041 970 20 11
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstr. 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Mohrenplatz 3	041 970 35 46

Ballonwettbewerb Kindergarten Pfarreiheim

Nasteexo Ciise Geesey
148.2 km → Ortenberg DE

Levin Suter
53.1 km → Zürich

Dominik Huber
50.9 km → Zollikon

Nora Schmidiger
32 km → Hitzkirch

Leon Schacher
23.9 km → Aesch

Lara Lopes
23.9 km → Kleinwangen



Räbelichtliumzug

Am Donnerstag 8. November 2012 findet der traditionelle Räbelichtliumzug statt. Gerne laden wir Sie ab 19.00 Uhr zum Umzug durchs Städtli und dem Konzert auf der Kirchentreppe ein.

Impressum

Herausgeber Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau

Redaktion Jürg Geiser
Heinz Kägi
Evelyne Rogger
Margrit Werro
Madliène Schmidiger-Roos

Gestaltung Priska Christen

Adresse Schulleitung Willisau
Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
041 970 24 07
schulisches@willisau.ch
www.schule-willisau.ch